



Von Hygge und Lykke - ein Auslandssemester an der Aarhus Universität in Dänemark

Hej, velkommen til Danmark! Mit diesen Worten begann mein Auslandssemester, das ich von August bis Dezember 2018 in Aarhus, Dänemark, absolvieren durfte. Da ich als erste Studentin der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft an die Aarhus Universität ging, soll dieser Bericht allen weiteren Interessierten in Zukunft bei ihrer Entscheidung und Planung weiterhelfen.

VORBEREITUNGEN

Dass ich ein Auslandssemester absolvieren wollte, stand für mich eigentlich schon seit Beginn meines Studiums fest. In meinem Master Kommunikation und Medienmanagement nahm ich mir endlich fest vor, das Wintersemester 2018/19 im Ausland zu verbringen. Im April machte ich mich an die genauere Planung und hatte das große Glück, dass genau zu der Zeit eine neue Kooperation mit der Aarhus Universität in Dänemark eingegangen wurde. Als ich sah, dass Anfang Mai die Bewerbungsphase endete, schrieb ich schnell eine Mail an Herrn Schwarz vom Akademischen Auslandsamt. Dieser si-

cherte mir sehr schnell den Platz, im Anschluss musste ich mich nur noch formell online bei der Uni in Aarhus bewerben und erhielt bereits Mitte Mai meinen Studienplatz. Die Bewerbung lief sehr unkompliziert und schnell ab, Dokumente konnten digital eingereicht werden, ein Learning Agreement wurde nur für den Erasmus-Vertrag in Deutschland benötigt. Dazu suchte ich mir bis zu fünf Kurse heraus.

Formell musste ich des Weiteren nichts weiter regeln. Da Dänemark in der EU ist, musste ich als Austauschstudentin selbstverständlich kein Visum oder Ähnliches beantragen. Auch mit der heimischen Krankenversicherung ist man in Dänemark abgedeckt. Nun musste nur noch mein Zimmer in Karlsruhe untervermietet werden, was ich aufgrund der höheren Lebenshaltungskosten in Dänemark auch jedem empfehlen würde. Aber dazu später mehr.

DIE WOHNUNGSSUCHE

Bei der Bewerbung an der Uni in Dänemark hatte man zudem die Möglichkeit anzugeben, ob man einen Wohnheimplatz wünscht,

welchen man mit Bestätigung des Studienplatzes bekäme. Dies stellte sich jedoch schwerer heraus, als gedacht. Deshalb, an dieser Stelle meine Empfehlung: Verlasst euch nicht darauf, einen Wohnheimplatz der Uni zu bekommen! Dies ist sogar für dänische Studenten eine Herausforderung. Der Wohnungsmarkt in Aarhus ist stark überlastet, da zu viele Studenten zeitgleich nach einer Bleibe suchen. Ich hatte leider das Pech, keinen Wohnheimplatz angeboten zu bekommen. Leicht panisch durchforschte ich das Internet, wobei gesagt werden muss, dass die Uni Aarhus einem sehr gut weiterhilft. Da diese über den Andrang, vor allem im Herbst, Bescheid weiß, schlägt sie zahlreiche Möglichkeiten vor, wo man unterkommen könnte. Ich selber habe glücklicherweise ein sehr zentral gelegenes Zimmer in einem International House über einen privaten Vermieter bekommen, dessen Kontakt mir von der Uni vermittelt worden war.

Generell solltet ihr eure Suche nicht auf das Zentrum versteifen. Die meisten Studenten wohnen zwischen 20 und 30 Minuten außerhalb. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung und der Tatsache, dass Dänemark ein Fahrradland ist, ist das jedoch kein Problem und ihr seid auf keinen Fall von der Außenwelt abgeschnitten.

WISSENSWERTES ZU AARHUS

Nun aber erst einmal noch ein bisschen was zu Aarhus und Dänemark. Die meisten Leute, denen ich von meinem Auslandssemester erzählte, haben noch nie etwas von Aarhus gehört. Dabei gehört es als zweitgrößte Stadt des Königreichs (und mit groß spreche ich von

gerade einmal um die 300.000 Einwohnern) zu den wichtigsten Zentren und liegt in der Region Midtjylland direkt in einer Bucht am Meer. Aarhus ist insbesondere eine Universitätsstadt. Das bedeutet, dass Studenten das Leben dort prägen und ein dementsprechend junges Publikum das Stadtbild beherrscht.

Aarhus (gesprochen übrigens „Oorhus“, nicht „Aarhus“) ist eine unglaublich schöne und vor allem heimelige Stadt, in der man sich sehr schnell wohlfühlt. Obwohl sie eher klein ist, hatte ich nach meinem Aufenthalt dort das Gefühl, noch nicht alles gesehen zu haben. Aarhus bietet eine sehr ausgeprägte Kunstszene. Sehenswert sind hierbei auf jeden Fall das Kunstmuseum „ARoS“ sowie „Godsbanen“, eine Art Alternativenviertel in der Nähe des Bahnhofs. Als ehemalige Wikingersiedlung gibt es natürlich auch einiges an Historie zu sehen. Besuchenswert ist auf jeden Fall das „Den Gamle By“, was eine Art Freiluftmuseum ist und das Leben der letzten hundert Jahre sehr anschaulich darstellt. Wer sich eher für die Natur interessiert, kann sich an einen der zahlreichen Strände („Marselisborg“, „Den Permanente“) begeben, den Park „Risskov“ besichtigen oder einen Abstecher in den „Dyrehave“ (Streichelzoo) machen. Auch Architekturliebhaber kommen auf ihre Kosten. Vor allem das Neubaugebiet „Eisberg“ genannt direkt am Hafen bietet moderne Architektur sowie ein Seebad. Auch wenn ihr es kaum glauben mögt, aber ja, wir bei kuscheligen 15 Grad Wassertemperatur im Meer baden.

Weitere Top-Spots, die ihr nicht verpassen solltet:



- öffentliche Bibliothek Dokk1
- Botanischer Garten
- Freizeitpark Tivoli Friheden
- Møllestien
- Moesgaard Museum für Archäologie und Anthropologie
- Shoppingmöglichkeiten in der Innenstadt

ANKUNFT UND EINFÜHRUNG

Mitte August ging es für mich schließlich endlich los. Ich reiste günstig (mit dem Europa-Sparpreis) mit der Bahn an. Es gibt zwar einen kleinen Flughafen bei Aarhus sowie zwei weitere, etwas Größere, in Billund und Kopenhagen, aber ich entschied mich für den Zug, da ich somit keine Beschränkungen bezüglich des Gepäcks hatte. Nach zwölfstündiger Fahrt kam ich vormittags in Aarhus an und konnte direkt mein Zimmer beziehen. Danach meldete ich mich direkt im International Center der Uni, das ich an dieser Stelle nur loben kann. Ich wurde sehr gut umsorgt und bekam eine Goodie-Bag mit allerlei nützlichen Informationen (zum Beispiel auch einen Flyer zum richtigen Fahrradfahren in der Stadt). Bei schönstem Spätsommerwetter erkundete ich in den folgenden Tagen die Stadt, die für die nächsten vier Monate mein Zuhause sein sollte.

Ende August bis Anfang September

fand die Einführungswoche an der Uni statt. Dabei erhielt man auch seine sogenannte CPR-Nummer und dazugehörige Karte, welche jeden Bewohner Dänemarks ausweist und für Arztbesuche oder öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken verwendet wird. Eine Woche lang lernten wir internationalen Studenten uns in Gruppenspielen gegenseitig kennen und bekamen eine ausführliche Einführung in die dänische (Trink-)Kultur. Zudem hatten wir das Glück, dass parallel ein großes, mehrtätiges Stadtfest mit Open-Air-Konzerten und Kulturveranstaltungen in Aarhus stattfand.

UNI-ALLTAG

Nach der Einführungswoche begannen auch direkt die Lehrveranstaltungen. Da sich viele meiner Kurse, die ich herausgesucht hatte, zeitlich überschneiden, musste ich etwas umdisponieren. Schlussendlich besuchte ich drei Kurse, von denen in ich zweien eine Prüfungsleistung ablegte. An der Aarhus-University gibt es viele verschiedene Fakultäten, welche noch einmal in kleinere Institute unterteilt werden. Meine Veranstaltungen an der „Arts-Faculty“ entstammten vorwiegend der „School of Communication and Culture“ und neben einem Kurs zu Interkultureller Kommunikation belegte ich einen zum Lehren und Ler-

nen mit digitalen Medien.

Unbedingt erwähnt werden sollte, dass das Wintersemester in Dänemark zwar offiziell bis Ende Januar andauert, aber die Lehrveranstaltungen nur bis Weihnachten gehen. Da ich im Januar keine Prüfungen mehr hatte, musste ich demnach nicht mehr in Aarhus anwesend sein und meine Hausarbeiten konnte ich bequem digital einreichen.

Die Uni ist generell sehr modern und nach skandinavischem Design gestaltet. Ganz anders als in Deutschland, wo vieles auf Funktion und Effizienz bedacht ist, finden sich dort viele gemütliche Sitzcken oder „Lounges“, in die man sich zurückziehen kann. Empfehlen kann ich auf jeden Fall die „Det Kongelige Bibliotek“ (The Royal Library) – hier gibt es sogar eine ganze Etage nur mit Tischkicker, Schlafräumen und Videospielkonsolen!

Die dänische Universitätskultur ist qualitativ sehr hochwertig. Obwohl die Veranstaltungen sehr ungezwungen gehalten werden und man sich gegenseitig duzt, wird den Studenten sehr viel Eigeninitiative und Eigenverantwortung abverlangt. Positiv empfand ich, dass

wir nichts stur auswendig lernen mussten, sondern das aus den Vorlesungen Erlernte in Projekten anwenden sollten.

Das Englisch-Niveau war bei Dozenten sowie Studenten sehr hoch, wie generell überall in Dänemark. Aus diesem Grund ist es nicht unbedingt nötig, Dänisch zu lernen. Ich belegte trotzdem einen Sprachkurs an einer Sprachschule, da die Uni leider keine Kurse anbietet. Der Anfängerkurs war zwar nicht kostenfrei (etwa 160 Euro), aber hat mich trotzdem in meinen Sprachkenntnissen sehr viel weiter gebracht. Da Dänisch und Deutsch sehr verwandte Sprachen sind, fiel es mir auch nicht schwer, in nur wenigen Wochen die Basics zu erlernen, sodass ich mich am Ende bereits gut verständigen konnte.

ERASMUS-LEBEN

Die Internationalität in der Stadt habe ich während meiner Zeit dort mehr als deutlich gespürt. Ich habe nicht nur in einem International House mit Mitbewohnern aus Korea, Italien, Frankreich, Holland und Indien gewohnt, sondern ich war auch in meiner Freizeit fast nur

von internationalen Studenten umgeben. Die Dänen sind sehr freundlich und zuvorkommend, allerdings auch, wie wir Deutsche, etwas distanzierter und weniger leicht zugänglich. Die meisten Internationals in Aarhus kommen aus Frankreich, Spanien, Italien, Australien, Kanada sowie den USA – und natürlich aus Deutschland.

Wie in vielen europäischen Universitätsstädten gibt es auch in Aarhus ein Erasmus-Netzwerk (ESN), welches zusammen mit dem „Studententerhus“ Veranstaltungen und kleine Reisen organisiert. Jeden Dienstag fand im Studententerhus – was gleichzeitig Club, Café und Pub ist – eine International Night statt. Hierbei empfehle ich jedem, für etwa 20 Euro die Mitgliedschaft zu beantragen. Dadurch bekommt ihr Vergünstigungen bei Getränken sowie bei organisierten Trips.

Ich selber nahm an zwei dieser organisierten Reisen teil. Einmal fuhren wir nach „Skagen“, der Nordspitze Dänemarks, ein anderes Mal ging es zum Egeskov Schloss und nach Odense, der drittgrößten Stadt.

Zusammen mit einem Freund aus Deutschland besuchte ich des Weiteren Kopenhagen, die Hauptstadt, welche ich jedem nur ans Herz legen kann. Von dort reisten wir mit der Fähre weiter nach Oslo. Gegen Ende meines Auslandssemesters besuchte ich zudem mit Freunden die Stadt Aalborg und in einer Gruppe mit über zwanzig Internationals mieteten wir uns ein Cottage direkt an der Westküste Dänemarks, wo wir ein sehr schönes Wochenende verbrachten.

Weitere Reisen, die angeboten wurden, gingen in Form einer Fjordrundfahrt nach Norwegen oder,



von ESN Kopenhagen organisiert, nach Lappland.

LEBEN IN DÄNEMARK

Obwohl viele glauben, dass zwischen Dänemark und Deutschland kaum kulturelle Unterschiede vorhanden sind, so muss ich sagen, dass das ganz und gar nicht zutrifft. Die dänische Kultur unterscheidet sich in positiver Weise von der deutschen. Dänemark ist ein Sozialstaat und mit hohen Steuerabgaben werden vor allem Investitionen in der Bildung getätigt. Deshalb gibt es auch keine Studiengebühren und die Vollzeitstudenten dort bekommen sogar umgerechnet 800 Euro im Monat vom Staat. Die dänische Kultur lebt sehr stark vom Vertrauen und basiert auf dem sogenannten „Jantelov“ – einer Art sozialer Richtlinie, die besagt, dass sich keiner als etwas Besseres fühlen sollte. Generell sind die Dänen viel entspannter als die Deutschen und meckern viel weniger. Ich hatte den Eindruck, dass sie sehr zufrieden mit ihrem Leben sind und dank der guten Work-Life-Balance habe ich bereits um drei Uhr nachmittags viele Leute von der Arbeit zurückkehren sehen. Als letztes wichtiges Stichwort ist in Dänemark definitiv das Lebensgefühl „Hygge“ zu nennen, welches auch ich von Anfang bis Ende beobachten konnte. Hygge sieht man nicht nur, vor allem zur Weihnachtszeit, in den Wohnzimmern und Cafés. Hygge spürt man egal, wo man in Dänemark unterwegs ist.

FAZIT

Ich hatte in meinem Auslandssemester an der Aarhus Universität in Dänemark eines der eindrucklichsten und erfahrungsreichsten Semester meines ganzen Studiums. Nicht

nur, weil ich mich fachlich weiterentwickelt habe, sondern vor allem meiner persönlichen Entwicklung hat es sehr gut getan. Ich konnte meine Fremdsprachenkenntnisse endlich richtig in der Praxis austesten, habe gelernt, mich in einem fremden Land alleine zurecht zu finden, bin aufgeschlossener und flexibler geworden und habe nun Freunde in aller Welt.

Ich kann jedem empfehlen, ein Auslandssemester in Dänemark, insbesondere in Aarhus zu machen. Falls ihr genauere Fragen dazu habt, könnt ihr euch gerne an mich wenden. Im Folgenden liste ich noch einmal die Kosten auf, die während meines Auslandssemesters so angefallen sind, denn: Dänemark ist alles andere als günstig und gehört von den Lebenshaltungskosten her zur obersten Liga.

- **Miete:** 4000 DKK = 540 Euro (pro Monat)
- **Lebensmittel:** 150 Euro (pro Monat)
- **Mensa/Kantine:** 5-6 Euro (pro Gericht)
- **Nahverkehr:** 2,60 Euro (pro Fahrt)
- **Fahrrad:** 100 (gebraucht)
- **Fernreisen:** 15 Euro (Flixbus Aarhus - Kopenhagen)
- **Auswärts essen:** ab 12 Euro (pro Hauptgericht)
- **Fitnessstudio:** 33 Euro (pro Monat)

VI SES, DANMARK! HEJ HEJ OG TUSIND TAK!

(= Wir sehen uns, Dänemark! Tschüss und tausend Dank!)



TOP-ADRESSEN:

- **Party & Bar:** Kuhstall, Shen Mao, Klubben, Cafe Paradis, Studenterhus, Friday Bars rund um den Campus
- **Café:** Salling Rooftop, Loves Bog- og Vincafé, La Cabra
- **Essen:** Burger Shack, Aarhus Street Food, Pho C&P, Grappa Piccolo